

Politik, Kultur  
Programm  
aus Ost & West

05/2009

\*24.04.2009

# Zwischen Himmelfahrt und Pfingsten

## Das Wendland lädt ein zur 20. „Kulturellen Landpartie“

Wer will, kann bereits morgens um sieben eine naturkundliche Wanderung mit dem Förster unternehmen. Oder in Priesseck um 9.30 Uhr frühstücken und anschließend an einer täglich wechselnden Tanzstunde teilnehmen: Walzer, Cha-Cha-Cha, Rumba, Jive... Zwölf Tage Programm, in über 600 Veranstaltungen, an 113 Orten. Auf kopfsteingepflasterten Höfen, in Ateliers, blank gefegten Scheunen und privaten Gärten. Hawaiiische Massage? Lust auf ein italienisches Barockkonzert in der Dorfkirche? Interesse, einen eigenen Besen zu binden, an einem Training der ClownsArmy zum nächsten Castortransport teilzunehmen, über den Palästina-Konflikt zu diskutieren oder sich für die Freilassung von Mumia Abu Jamal einzusetzen? Kunst- und Kunsthandwerk, Ausstellungen, Freiluft-Aktionen, Theater, Musik oder Workshops - das Angebot der „Kulturellen Landpartie“ ist so vielfältig, so bunt und schräg, so verspielt oder auch so engagiert wie die Menschen, die der Gorleben-Protest in dieser traumhaft schönen Landschaft zusammengewürfelt hat - eine kreative Melange aus Einheimischen und Zugezogenen, Land- und Großstadtfreaks, Künstlern, Lebenskünstlern und Kunsthandwerkern.

Als Ministerpräsident Ernst Albrecht vor 32 Jahren Gorleben als Standort für ein ‚Atomares Entsorgungszentrum‘ benannte, lag das Wendland im tiefsten Dornröschenschlaf. Aber schon damals wusste der dort lebende Schriftsteller Nicolas Born: „Die

Ruhe auf dem Land ist oft nur stille Wut“. Diese Wut sollte bald laut werden.

Inzwischen ist der Gorleben-Widerstand in der dritten Generation aktiv. Kaum eine andere soziale Bewegung hält so zäh und über einen so langen Zeitraum an ihren Zielen fest. Von Anfang an sahen sich viele der Gorleben-Gegner aber nicht nur als Gegner von etwas, sondern sie wollten das Andere, den Gegenentwurf auch selbst leben. Einen eigenen Weg finden „zwischen Utopie und Alltag, Kunst und Kommerz, zwischen Aquarell und Bequerell“, wie es im Aufruf zur ersten „Kulturellen Landpartie“ hieß.

Ein Fisch auf Beinen machte den Anfang. Nicht als Abbild strahlenbedingter Mutationen, sondern als Symbol für Phantasie und die Überwindung des Faktischen. Seit 1990 begleitet das von der Grafikerin Irmhild Schwarz kreierte Maskottchen die ‚Kulturelle Landpartie‘ und hat im Laufe der Jahre immer wieder Metamorphosen durchlaufen. So wie die ‚Landpartie‘ selbst, deren Organisatoren sich bei ständig wachsenden Aussteller- und Besucherzahlen immer wieder fragen (lassen) mussten, wie politisch und wie kommerziell die ‚Landpartie‘ sein muss bzw. darf. Gorleben als roter Themenfaden ist noch immer präsent, sowohl im Programm als auch an den sog. ‚Wunderpunkten‘. Dort stehen in diesem Jahr große Holz-Xe, beklebt mit insgesamt 1.500 Fotos vom letzten Castor-Transport: „Erinnerungen für die Zukunft“. Trotzdem: wer möchte, kann die Landpartie auch als bloßes ‚Event‘



© Reiner Ehrhard

erleben. Das wissen auch die Aussteller. Was den bunten Haufen trotz aller Widersprüchlichkeiten zusammenhält, sind die gemeinsamen Wurzeln und der unbedingte Wille, sich immer wieder basisdemokratisch zusammenzuraufen. Und: sich die Unabhängigkeit nicht durch Fördergelder oder Sponsoring abkaufen zu lassen. Der Fisch marschiert konsequent auf eigenen Füßen.

Jährlich lockt die Kulturelle Landpartie ca. 30.000 Besucher in die strukturschwache Region. Für das früher als „Öko-Zirkus“ verspottete Ereignis hat der Landkreis jetzt zumindest an den Wochenenden zwei Buslinien eingerichtet - auch als Reaktion auf das wachsende Parkplatzproblem. Um den BesucherInnen den Umstieg vom Auto aufs Rad schmackhaft zu machen, wurden

acht Fahrradrouten ausgearbeitet, auf denen sich die Ausstellungs- und Veranstaltungsorte wie Perlen aneinander reihen.

Wer zur Kulturellen Landpartie kommt, sollte Muße mitbringen, nicht zuletzt, um in den Dörfern mit den merkwürdigen Namen wie Kröte, Meuchefitz oder Püggen immer wieder mal einkehren zu können. Während man in Fliederduft schwelgt und dem Gleitflug des Storchs zuschaut, kann man die wendländische Kuchen- und Tortenvielfalt genießen, einen Wildkräutersalat probieren oder sich kulinarisches aus der Vollwertküche schmecken lassen.

Preise und Eintrittspreise sind erfreulich moderat und besonders bei musikalischen Freiluft-Auftritten heißt es häufig nur ‚der Hut geht rum‘. Wer zu

einem der vielen Konzerte nach Zeetze geht, kann sogar mit einem Sack trockenem Brennholz bezahlen.

Bei über 600 Veranstaltungen in zwölf Tagen erübrigt sich der Hinweis: die Landpartie ist nicht zu ‚schaffen‘, man kann sie nur genießen! Mit dem 272 Seiten starken „Reisebegleiter“ lässt sich eine gute Auswahl treffen, aber es ist sicher nicht die schlechteste Form einer Landpartie, sich vom Zufall und der eigenen Intuition leiten zu lassen. Bei dieser Fülle muss jeder selbst herausfinden, was für ihn Spreu oder Weizen oder was die Nuggets sind.

PETER BAUHAUS

Infos und  
Programmheftbestellung  
[www.kulturelle-landpartie.de](http://www.kulturelle-landpartie.de)

## EDITORIAL

Angesichts von steigenden Arbeitslosenzahlen in den USA boomt dort die Bereitschaft für das Volunteering - das freiwillige ehrenamtliche Engagement. Gut ausgebildete, ehemals erfolgreiche Fachkräfte arbeiten unentgeltlich in Kommuneprojekten, Schulen und anderen lokalen Einrichtungen. Es macht sich gut, keine Lücke im Lebenslauf zu haben, wenn mal wieder bessere Zeiten kommen. In den USA wird das Volunteering als karrierefördernd angesehen. Freiwillige genießen ein hohes Ansehen. In unseren Breiten hängt man bzw. viel häufiger frau das Ehrenamt nicht an die große Glocke. Dabei tragen sie wesentlich zum Funktionieren unserer Gesellschaft bei.

Wenn im Wendland während der Pfingsttage wieder Tausende zur Kulturellen Landpartie aufbrechen können, so ist dies das Verdienst von Bürgerinnen und Bürgern, die sich kulturell und politisch engagieren. Ein Stück mehr Wendland auch in anderen Regionen wäre wünschenswert. Bürgerschaftliches Engagement ist eine Grundvoraussetzung für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Es bringt Menschen mit unterschiedlichem sozialen Hintergrund in Verbindung. Alt und Jung, Migrantin und Einheimischer, Behinderte und „Gesunde“, politisch Engagierte und noch passive Interessierte, Gebildete und vom Leben Geschulte, Kunst Schaffende.

Wenn im Salzlandkreis jetzt das Freiwilligenprojekt: illustrierte SalzlandZeitung gestartet wird, so kann das nur funktionieren, indem Bürgerjournalistinnen und Bürgerjournalisten ihre Zeitung selbst gestalten. Im Zusammentreffen mit Menschen, die sich bereits sozial, ökologisch, kulturell oder regional-wirtschaftlich engagieren, liegt die Chance für einen persönlichen Neubeginn. Und einen Neubeginn für die Region.

SOLVEIG FELDMER  
RICHARD SCHMID

# Lernen für kreative politische Aktion

## attacAktionsakademie 20. bis 24.05. in Köln



Es ist wieder soweit: die Sonne lacht, die Vögel zwitschern - endlich ist der Frühling da!

Was kann man sich da Schöneres vorstellen, als mit anderen netten und interessanten Menschen zusammen zu kommen und in einzigartiger Campingatmosphäre gemeinsam zu lernen und kreativ zu sein. Zumal vielen Menschen bei den täglichen Krisen-Nachrichten die Haare zu Berge stehen und sie nicht selten das Gefühl überkommt: „Das darf doch nicht wahr sein! Da müsste man doch unbedingt etwas machen ...!“

Wie gut, dass auch in diesem Jahr die Attac-Aktionsakademie stattfindet! Für Frühlings- und für Wut-Bewegte dreht sich die

Aktionsakademie rund um Aktion und politisches Werkzeug. Teilnehmen können eingefleischte AktivistInnen genauso wie interessierte Menschen, die zum ersten Mal erfahren möchten wie politische Aktion funktioniert und was für bereichernde Erlebnisse sich dahinter verbergen.

Über einen Zeitraum von vier Tagen haben die Teilnehmer die Möglichkeit, spannende Workshops zu besuchen, sich inspirieren zu lassen, ihre Kreativität auszuleben und viele neue Erfahrungen zu machen. Von A wie Adbusting bis Z wie ziviler Ungehorsam - das Programm bietet einen breit gefächerten Inhalt. Egal ob das politische Anliegen aus auf die Straße oder rein ins Internet soll, ob Körperinsatz

gefragt ist oder doch lieber im Hintergrund für das Gelingen gemeinsamer Arbeit gesorgt wird - es ist mit Sicherheit für jeden etwas dabei.

Die Aktionsakademie wird getragen von Attac Deutschland, ist aber ein Angebot an alle politisch Interessierten und Aktiven der emanzipatorischen Bewegungen - von Bildungs-, Frauen-, Friedens- und globalisierungskritischer Bewegung bis hin zu den Ökos.

Neben den Workshops sollen auch der Austausch und die Vernetzung nicht zu kurz kommen. Im Rahmen der Abendgestaltung wird dafür Platz geboten. Verschiedene Kampagnen und Bewegungen werden sich bei dieser Gelegenheit vorstellen, Erfahrungen teilen und sich gegenseitige Anregungen liefern. Die „Jura-Selbsthilfe“ aus Hamburg vermittelt Einblicke in den Umgang mit Polizei und die möglichen juristischen Folgen von ungehorsameren Aktionen.

Am Samstagabend wird das Partyspektakel „Party and Activism“ für Stimmung sorgen.

Für die Aktionsakademie ist auch in diesem Jahr wieder ein ansprechender Ort gefunden worden. Sie findet in der Waldorfschule in K-Chorweiler statt. Auf dem Gelände stehen Zeltplätze zur Verfügung. Für einige Nicht-Camper gibt es Übernachtungsplätze in Klassenräumen.

VANESSA WIPFLER

## Die Aktionsakademie

Vom 20. bis 24.05.2009 (Christi Himmelfahrt) in der Waldorfschule Köln-Chorweiler

Das Programm bietet über 20 Workshops:

- Straßentheater
- Klettern
- Clowning
- Sambatrommeln
- Adbusting
- Ziviler Ungehorsam
- Großpuppen
- Pressearbeit bei Aktionen
- Bannermalen
- Aktionsfotografie
- Konsensfindung in Gruppen
- „Songs and Slogans“
- kreativer Infostand u.v.a.m.



Die Referentinnen und Referenten kommen selbst aus den verschiedenen Ecken der Bewegung und geben ihre Erfahrungen weiter. Die Aktionsakademie gilt mittlerweile weit über Attac hinaus als motivierende Veranstaltung für mehr Ratz auf der Straße.

Alle wichtigen Informationen und ein Vorab-Programm findet sich unter [www.attac.de/aktuell/aktionsakademie/startseite/](http://www.attac.de/aktuell/aktionsakademie/startseite/)

Die Teilnahme kostet - inklusive leckerem Essen und einem Zeltplatz/Klassenzimmerplatz zum Übernachten - 90 € (ermäßigt 60 €, stark ermäßigt: 40 € - nach Selbsteinschätzung). Eine Teilnahme soll aber nicht am Geld scheitern.

Kontakt: [handtmann@attac.de](mailto:handtmann@attac.de)

# Das Genießen lernen -

## im Zusammenspiel von Kultur und Politik



Das Wendland. Dünn besiedeltes landwirtschaftliches Gebiet zwischen Altmark und Elbe. Keine Autobahn. Keine großen Fernverkehrsstraßen. Früher siedelten die starkköpfigen Wenden hier. Noch heute zeugen die typisch angelegten Rundlingsdörfer von deren Kultur. Und ihre Nachkommen leisten gemeinsam mit Zugezogenen Widerstand gegen die fragwürdigste Errungenschaft der Moderne, die Atomenergie. CASTOR-Transport, Gorleben, Atomkraftgegner, Blockade, Endlager sind die allseits bekannten Schlagwörter.

An diesem sonnigen Gründonnerstag hat der Frühling endgültig Einzug gehalten. Lieblich liegen die Wiesen und Weiden. In den Wäldern zwitschert es so laut, dass man es sogar durch die Autoscheiben hören kann. Wir fahren durch schmucke Dörfer, geprägt vom typischen Backsteinfachwerkbau. Die meisten Gebäude sind über 100 Jahre alt. Besonders einprägsam die riesigen Scheunen, in deren Seitenteilen sich früher die Wohnungen der Bauern befanden. Viele der heutigen Besitzer arbeiten nicht mehr in der Landwirtschaft. Das Scheunentor wurde durch große Glasscheiben ersetzt – da lässt

sich gut raus und reingucken. Auch auf dem Grundstück, das Monika Bischoff gemeinsam mit 10 anderen Menschen darunter 3 Kindern bewohnt, befindet sich eine solche Scheune. „Die haben wir im letzten Jahr gerettet“, erzählt unsere Gastgeberin. Alle packten mit an, um das Dach zu sanieren. Seit 9 Jahren lebt die jünger wirkende bald 55 Jährige jetzt hier. Schon immer hat es die gebürtige Hamburgerin aufs Land gezogen. Ruhe, Weite, Spazierengehen, Garten, Tiere gucken und dabei Menschen um sich haben, mit denen frau Projekte verwirklichen kann. Das gibt ihr Zuversicht und Kraft, auch für ihre Arbeit als Sekretärin an einer Ganztagschule im sozialen Brennpunkt St. Pauli. Sie sagt von sich: „Ich kann viel rumrödeln und muss dann aufpassen, dass ich wieder zu mir komme. Raum kriege, wo ich zur Ruhe finde.“ Nach einer persönlichen Krise, die sie Dank der liebevollen Unterstützung von Freunden, Kindern und Partner durchstehen konnte, fiel die Entscheidung den Wohnsitz auf das Land zu verlagern. Hier leben wollen viele, aber Arbeit bekommt man kaum. Monika entschied sich für drei Tage Berufstätigkeit in der Stadt. In Absprache mit den Kollegen ließ sich das einrichten. Am Mitt-

wochabend kommt sie nach Sipnitz. Donnerstag kocht sie für ein Café. Ich bekomme zu Mittag eine Kostprobe serviert und finde, es ist keine Übertreibung, wenn Monika von sich behauptet: „Ich bin Kochkünstlerin.“ Als solche möchte sie sich dann auch während der zwischen Himmelfahrt und Pfingsten stattfindenden Kulturellen Landpartie den Gästen ihres Hofes präsentieren. „Fernes Brodeln“-Suppen aus aller Welt steht auf dem Speisezetteln. Unterstützung erhält sie dabei von Jutta, ihrer weit gereisten ehemaligen Schulleiterin.

Die KLP – was ist das eigentlich? Entstanden ist das kulturelle Großereignis der Region, das alljährlich tausende Menschen anzieht, im Zuge der Protestbewegung gegen das Atommüllendlager vor mehr als 20 Jahren. Die Wunde(r)Punkte sollten zeigen, wofür ihre Bewohner stehen. Sie vermitteln den BesucherInnen Vorstellungen vom Leben, die anders sind. Die Höfe öffnen, die Menschen hinters Scheunentor gucken lassen – damit fing alles an. Mittlerweile gibt es ein riesiges buntes Programm, das die Gastgeber organisieren. Dem Besucher wird überall eine Mischung aus Kultur und Politik geboten. Monika gefällt dieses Zusammenspiel. Seit ihrer Ju-

gendzeit hat sie sich immer politisch engagiert. Sie war nie in einer Partei, weil sie Schwierigkeiten mit Dominanzgebaren und autoritären Strukturen hat. Sie sieht ihre politische Heimat bei den Autonomen. Der solidarische Umgang miteinander, das sich umeinander kümmern gibt ihr Halt. Mit 17 zog sie aus den bedrückenden häuslichen Verhältnissen aus. Sie sagt, ihre 6-köpfige Familie war der Gegenentwurf zum Wirtschaftswunder. Sie wurde Mutter einer Tochter, die heute regelmäßig mit den beiden Enkelkindern in Sipnitz ist. Da Monika so schnell wie möglich wirtschaftlich selbständig sein wollte, ging sie vom Gymnasium ab und machte eine Ausbildung zur Fremdsprachensekretärin. Sie arbeitete im In- und Export und fand das ganz schrecklich. Also holte sie das Abitur auf dem Abendgymnasium nach und studierte Lehramt. Dank Bafög und Kindergartenplatz brauchte sie sich jetzt nicht mehr abhetzen. Sie hatte mehr Zeit und fand Kontakt zu Frauengruppen sowie zur Anti-AKW-Bewegung, die damals gegen Brockdorf kämpfte. Die Zeit für eine bewusste Entscheidung reifte. Monika fragte sich: „Wo und mit welchen Menschen möchte ich arbeiten und leben?“ Dabei stand das Gehalt nicht im Mittelpunkt. So begann sie in einem linken Anwaltskollektiv zu arbeiten und entschied in einer Frauen-WG mit Kindern zu leben. 20 Jahre haben die vier Frauen mit den drei Kindern zusammengelebt, davon 10 in der Hamburger Hafenstraße. Sie waren die einzige WG mit Kleinkindern in der heißen Phase der Besetzung. Monikas Tochter Deika war damals 11 und eine mit in der Gemeinschaft lebende Frau erwartete ein Kind. Da kam Sarah hinzu. Das Baby war von seiner Mutter in der Hafenstraße zurückgelassen worden. Monika und ihre Freundin übernahmen die Pflegschaft. Später adoptierte Monika sie. Das Leben mit den Frauen und Kindern war unkompliziert. „Wir haben unser Geld zusammengeschmissen, gemeinsam gewirtschaftet und uns um einander gekümmert. Unser Leben war geprägt vom politischen Alltag gemeinsamer Kindererzie-

hung und natürlich der Lohnarbeit oder einer Ausbildung. Freunde waren willkommen.“ Seit 20 Jahren ist Monika mit Manni zusammen. „Ich weiß nicht, ob wir das als Pärchen mit Kindern hinbekommen hätten, eine so schöne und langjährige Beziehung zu führen.“ Als engagiertes Elternratsmitglied lernte Monika die Schulleiterin ihrer Tochter näher kennen. Sie traf auf ein aufgeschlossenes Kollegium, das bereit für eine bunte Schule war. Seit 1992 arbeitet Monika dort und findet nach wie vor: „Das ist ein Platz, wo man gut bleiben kann“.

Manchmal nimmt sie ein bisschen Hamburg mit ins Wendland. Wenn sie ein Thema berührt, macht sie etwas dazu. Illegale in Hamburg, unter denen es auch viele Kinder gibt, und die rigide Abschiebepaxis haben sie zum Motto für das Erzählcafé bewegt. Und so ging es während der Pfingstwoche bei der letzten Landpartie in Sipnitz um „Menschen auf der Flucht“. Wir sprechen über die Gründe, die Monika und ihre WG-Partnerinnen dazu veranlassten, aus der Hafenstraße wegzuziehen. „Nachdem das gemeinsame Ziel erreicht, der Kampf um die Häuser gewonnen war, fehlte etwas. Das Projekt zerfiel in kleine Grüppchen. Es gab wenig Verbindendes mehr. In dem neuen Wohnprojekt war das anders. Bestand es zunächst noch aus vielen Wohngemeinschaften, so gibt es jetzt mehr Kleinfamilien. Die sind allerdings sehr offen und haben Interesse an Gemeinsamkeit. „Die Zeit von großen Wohngemeinschaften ist wohl vorbei“, meint Monika. Nach den Gründen befragt nennt sie Voraussetzungen für eine Lebensgemeinschaft: ein hohes Maß an Toleranz und Geduld und die Fähigkeit sich in Andere hineinzuversetzen. Und wie bei ihnen damals, ein massives Eigeninteresse, „dass wir als Frauen mit Kindern daran hatten, nicht vereinzelt in Arbeit und Haushalt zu versinken“. Heute lebt Monika 3 Tage in Hamburg zusammen mit ihrem Freund und verbringt die Wochenenden in ihrer Wochenendwohngemeinschaft.

Besonders schön werden die 10 Tage im Mai. Da macht Urlaub wer kann und ist vor Ort. Für diese Zeit werden sie zu einer großen Landkommune. Mit viel Spaß und viel Arbeit, vielen Gesprächen und vielen Gästen. „Das muss man gut planen – sonst geht man baden. Manchmal leisten wir uns jemanden, den wir gern mögen und der richtig Klasse ist. In diesem Jahr wird Etta Scollo Lieder über sizilianische Legenden singen.“ Die Kulturelle Landpartie ist ein kleiner Verein, der Großes auf die Beine stellt. Der Rat ist das Gremium, welches die Organisationsarbeit leistet. Monika macht die Buchführung, ist sozusagen die Finanzministerin. Durch die Vereinsarbeit hat sie viele Leute kennen gelernt und Fuß in der neuen Heimat gefasst. Das Weltsozialforum findet sie eine schöne Idee. Deshalb konnte sie sich auch gleich für das Wendland als Veranstaltungsort des 3. Sozialforums in Deutschland begeistern. Die Schwierigkeit war: Wie eigentlich anfangen? Sie nennt den Namen Christina Schuster und äußert sich anerkennend über ihr großes Engagement zu Beginn der Vorbereitungen. Monikas Aufgabenbereich ist die Koordinierung der „Kulturgeschichten“. Das hat sie sich selbst ausgesucht, denn Politik und Kultur gehören zusammen und das dritte Sozialforum (in Deutschland) soll bunter werden. Die Kulturelle Landpartie bietet Anregung dazu, wie man es machen kann.

Nach ihrem Traum befragt, antwortet Monika: „Eigentlich hab ich hier schon meinen Traum. In der Natur leben, zusammen sein und unsere kleinen Vorhaben machen. Ich habe sehr viel Glück gehabt mit den Menschen, die ich getroffen habe, mit denen ich gelebt habe und lebe, mit meinen Kindern. Ich fühle Zufriedenheit, auch weil ich gelernt habe zu genießen. Man kann nicht immer nur kämpfen gegen alles Elend der Welt, dass sich doch nur schwer und sehr langfristig ändern lässt. Die Landpartie hat etwas mit Genießen zu tun. Deshalb findet sie so viel Resonanz. Diesen Aspekt möchte Monika auch ins Sozialforum mit einbringen.“

SOLVEIG FELDMERER

# Etta Scollo – „LES SICILIENS“

## Eine Kulturelle Landpartie am 30. Mai in Sipnitz im Wendland



Sizilien: Das steht für Mamma, Mafia, Mord und... Milch. Milch? Genau, denn mit Milch verbindet Sizilien eine viel längere Geschichte, als mit dem berühmten „M“-Klischee.

Der Legende nach empfanden die Bewohner des sizilianischen Ortes Sperlinga eine große Sympathie für ihre französischen Eroberer. Diese Sympathie ging soweit, dass sie den bedrängten Franzosen während des Vesper Krieges (1082) Schutz in ihrer Burg gewährten. Als die Angreifer wissen wollten, ob sich die verhassten Franzosen in der Burg versteckten, warfen die Burgbewohner kleine Käsebällchen aus den Schießscharten – und lieferten den „Beweis“, dass sich harmlose Schafshirten hinter den Mauern aufhielten. Doch dieser Käse war nicht aus Schafsmilch gemacht, sondern aus der

Milch französischer Frauen... Die Geschichte von Sperlinga ist nur eine von vielen sizilianischen Legenden, die das neue faszinierende Programm von Etta Scollo ausmachen. Nach dem großen Erfolg von Canta Rò „Hommage an Rosa Balistreri“, singt sie nun von Rosalia, Palermos beliebter Patroinin, die eine blonde Normannin war. Und von Colapesce, einem Jungen, der halb Fisch, halb Mensch unten auf dem Meeres-

grund die Insel trägt, damit sie nicht versinkt, und seine Geliebte ewig auf ihn wartet ...

Schriftsteller wie Jules Verne und Patrick Brydone haben Siziliens Legenden berühmt gemacht. Sogar Friedrich Schiller erzählte in seiner Ballade Der Taucher davon. In Etta Scollas Programm werden sie neu zum Leben erweckt: „Les Siciliens!“ ist ein musikalischer Bazar voll ungehörter Klänge und ungesagter

Worte, die in der Phantasie des Publikums weiter leben.

Schon Johann Wolfgang Goethe wusste: „Sizilien ist das Tor zu Europa (...) hier ist der Schlüssel zu allem.“ Etta Scollo zeigt uns mit ihrem Programm, dass in jedem von uns, Signore e Signori, ein „Sizilianer“, steckt.

A. MAGANDA

Weitere Infos: [www.ettascollo.de](http://www.ettascollo.de)

### Termine

05.05.	Gaggenau – Klagbühne, „Il fiore splendente“	18.05.	I-Turin - Fiera del Libro - Sala Gialla, Lingotto Fiere „Il fiore splendente“
06.05.	Philippsburg - Jugendstilfesthalle, „Il fiore splendente“	23.05.	A-Hohenems – Homunculus Festival „Les Siciliens“
07.-08.05.	Weimar – Köstritzer Zeltfestival, „Il fiore splendente“	27.05.	Trier – Petrisberg „Les Siciliens“
10.05.	Dresden – Kleines Staatsschauspiel „Il fiore splendente“	29.05.	Frankfurt M. – Neues Theater Höchst „Les Siciliens“
15.05.	Köln – Sommerblutfestival, Altes Pfandhaus „Les Siciliens“	30.05.	Sipnitz im Wendland – Kulturelle Landpartie „Les Siciliens“

# Das Kinder- und Jugendheim Putenhof in Belitz



Das Kinder- und Jugendheim Putenhof ist eine Einrichtung der Jugendhilfe. Es liegt in dem kleinen wendländischen Rundlingsdorf Belitz, nur wenige Kilometer von der Kreisstadt Lüchow entfernt. Die aus Berlin, Brandenburg, Niedersachsen und Hamburg kommenden Kinder und Jugendlichen leben hier zusammen mit den Betreuern im Rahmen einer Lern- und Arbeitsgemeinschaft, besuchen die allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen, absolvieren eine Ausbildung, betreuen die Haflingerpferde, die von ihnen geritten und wie die Gallowayrinder auf dem Hof gezüchtet werden und kümmern sich um die Freiland Schweine im Garten. Sie führen gemeinsam mit den Betreuern die notwendigen landwirtschaftlichen und handwerk-

lichen Arbeiten durch, bereiten sich auf den Schulabschluss und eine berufliche Ausbildung vor. Neben vielfältigen Aktivitäten im kulturellen, berufsorientierenden und berufsvorbereitenden Bereich, ist der Kontakt zur Gedenkstätte Terezin seit mehr als einem Jahrzehnt ein wichtiger Teil der sozialpädagogischen Arbeit. Jährlich arbeiten Kinder, Jugendliche und Betreuer der Einrichtung auf dem Gelände des ehemaligen Ghettos und Gestapogefängnisses Terezin/Theresienstadt in der Tschechischen Republik. Die Gruppen, die aus zehn Teilnehmern bestehen, wohnen auf dem Gelände der Kleinen Festung, dem ehemaligen Gestapogefängnis. Sie arbeiten sechs Stunden am Tag und pflegen dabei Gräber auf dem Nationalfriedhof sowie dem jüdischen Friedhof. Außerdem arbeiten sie in den Gräben der Festung, entfernen Dornengebüsch und fällen Bäume, deren Wurzeln die Fundamente der Festung und damit die Gedenkstätte bedrohen. In ihrer Freizeit gehen sie auf Spurensuche, besuchen Ausstellungen, das Archiv, sprechen mit den Mitarbeitern der Gedenkstätte und Besuchern. Am Beispiel der Geschichte des Gestapogefängnisses und des Ghettos setzen sie sich mit dem nationalsozialistischen Terrorregime auseinander. In Zusammenarbeit mit dem Kulturverein Schwarzer Hahn aus Lensian, wird der Putenhof in diesem Jahr die fünfte Ausstellung im Rahmen der Kulturellen Landpartie zeigen. In den letzten vier

Jahren waren folgende Ausstellungen zu sehen: „Als Goldsucher in Lidice“, „Holocaust im Comic“, „Das Theresienstadt Konvolut“ - Dokumente aus dem Ghetto Theresienstadt, „Will Eisner: Das Komplott“.

Unter dem Titel „Zeichne, was Du siehst“, werden in diesem Jahr die Bilder der Holocaust-Überlebenden Helga Weissova präsentiert. Am 10. Dezember 1941 wurde Helga Weissová, ein zwölfjähriges jüdisches Mädchen aus Prag, nach Theresienstadt deportiert. »Zeichne, was Du siehst!« hatte ihr Vater gesagt, nachdem sie ihm ein selbst gemaltes Bild in die Männerkaserne geschmuggelt hatte. Helga zeichnete und dokumentierte so den Alltag der Menschen im Ghetto. Sie malte Bilder von dieser in sich abgeschlossenen Welt, von alltäglichen Szenen wie der Essenausgabe oder dem Transport von Brot auf einem Leichenwagen, sie hielt aber auch die Träume eines Kindes von einer besseren Zukunft fest. Da es keine Fotografien aus jener Zeit gibt, sind Zeichnungen die einzigen erhaltenen Bilddokumente über das Leben in Theresienstadt. Umrahmt wird die Ausstellung von einer Präsentation der work-camps in der heutigen Gedenkstätte Terezin.

ANDREAS HUPE

Am 22. Mai wird Helga Weissova im Putenhof anwesend sein. Ab 19.00 Uhr wird sie in einem Zeitzeugengespräch berichten. Der Eintritt ist frei.

## Die Entdeckung der Nachhaltigkeit

Mit dem Twike zum Sozialforum



Viele sollen im Oktober zum Sozialforum nach Hitzacker kommen – ein Twike ist schon da. Mein dreirädriges Leichtelektromobil und ich, Pastor Simon Kramer, sind im Kirchenkreis Lüchow-Dannenberg „im Auftrag des Herrn“ unterwegs. Nun darf das Twike auch Botschafter für das Sozialforum sein.

Die Botschaft einer sozial und ökologisch besseren Welt können sicher nicht viele Autos glaubwürdig vertreten. Das Twike ist anders. Es ist strombetrieben – fürs Twike gibt es keine Kriege um Öl. Es ist nicht hoffnungslos überdimensioniert wie viele Individualverkehrsdinos auf der Straße, die ihre kollektive Verschwendungssucht durch den Auspuff blasen. Es ist klein, leicht, wendig und für die meisten Zwecke, für die man Auto fährt, seinen Konkurrenten überlegen. Das ist zunächst nur meine Meinung als begeisterter Twikefahrer – objektiv bestätigt wird die Überlegenheit des Twike, wenn man die Umweltauswirkungen des eigenen Fahrens einbezieht. Ungerechnet verbraucht es die Energie von 0,5 l Benzin auf 100 km. Die muss immer noch irgendwoher kommen, aber mit Ökostrom oder noch besser

der hauseigenen Photovoltaikanlage (10m<sup>2</sup> reichen für 10.000 km Twike im Jahr) macht man sich unabhängig von Öl-, Kohle- und Atomindustrie und fährt so gut wie CO<sub>2</sub>-neutral.

Beim Umstieg von einem größeren Auto aufs Twike muss man zwar Zugeständnisse machen, was die Reichweite mit einer Batteriebeladung bzw. Tankfüllung, die Maximalgeschwindigkeit und die Größe des Kofferraums betrifft. Aber auf den Strecken, die ich fahre – meist bis 30 km Entfernung – bin ich kaum spürbar langsamer unterwegs als mit einem anderen Auto. Und froh darüber, nicht eine Tonne Blech um mich herum zu (ver)brauchen.

Das Twike wird als das effizienteste Serienfahrzeug der Welt seit 1996 gebaut. Die Firma Fine Mobile verbaut seit 2008 Lithium-Ionen-Akkus, die das Twike uneingeschränkt alltagstauglich machen und Reichweiten bis 200 km pro Ladung ermöglichen.

Das Twike lügt nicht. Auf seinen Umweltnutzen muss es nicht in großen Kampagnen hinweisen, die 140g CO<sub>2</sub> pro km als grün oder blau bezeichnen. Und es ist tatsächlich ein Sportwagen: Fahrer und Beifahrer können mit einer Fahrradkurbelgarnitur mitfahren. Es ist gigantisch, das

Twike im Sommer als Cabrio zu fahren und bei 70 km/h locker mitzupedalieren. Ich komme schnell voran, kann dafür immer noch die eigene Muskelkraft einsetzen.

Die durchdachte Technologie – vor allem die Batterien – und die Handanfertigung kosten zwar in der Anschaffung, aber das Twike ist jeden Cent wert. Es spart bei jedem gefahrenen Kilometer – durch hohe Werterhaltung, geringe Energiekosten, Langlebigkeit, (fast) Steuerfreiheit und niedrige Versicherungsprämien.

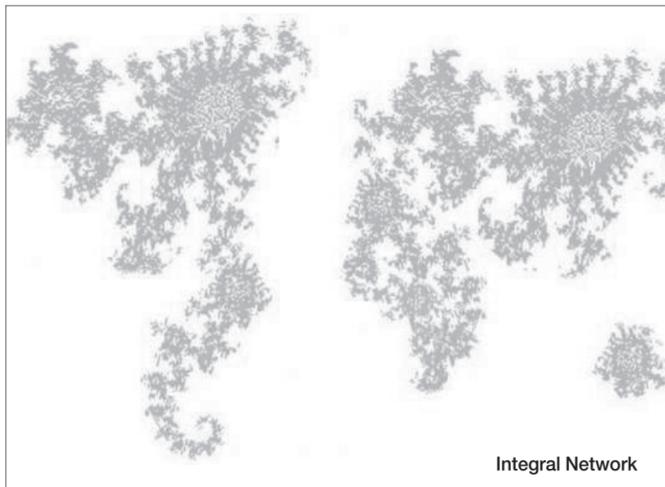
Wenn es nicht mehr selbstverständlich ist, dass vor der Tür ein spritschluckendes Ungetüm steht, wenn man über die eigenen Mobilitätsbedürfnisse nachdenkt und dabei auch das Lebensrecht anderer Lebewesen in den Blick nimmt, dann kann das dazu führen, ein Twike zu kaufen. – Genau von solcher Bewusstseinsbildung lebt die Bewegung des Sozialforums. Deswegen ist das Twike ein guter Botschafter für das Sozialforum in Hitzacker!

Infos gibt es vom Hersteller auf [www.twike.de](http://www.twike.de) oder bei mir mit Mail an [simon.kramer@gmx.de](mailto:simon.kramer@gmx.de). Probefahrt zum Sozialforum gefällig? – Bei mir jetzt buchen! <[Simon.Kramer@gmx.net](mailto:Simon.Kramer@gmx.net)>

SIMON KRAMER

# Economic Forum of Communities in Tollense

## Wege zu einem stabilen Fundament für den gesellschaftlichen Wandel



Im Lufts Schloss der Weltwirtschaft rieselt so langsam der Putz von der Decke. Da zieht ein unangenehm kühler Wind durch die Finanztempel – die Schuldner von heute waren früher auch schon mal Gläubiger. Es geht sportlich hangabwärts: Die Börsenkurse haben ein Gefälle, das zu einer ordentlichen Runde Abfahrtski einlädt, und so mancher Anleger besucht lieber schon mal einen Origami-Kurs – damit er wenigstens noch was Schönes falten kann aus seinen Wertpapieren. Während man nun größtenteils entweder damit beschäftigt ist, die Krise zu einer Kunjunkturelle herabzureden oder sich mit Nahkampftrainings auf den apokalyptischen Totalzusammenbruch der Gesellschaft vorzubereiten, fragt sich eine wachsende Anzahl von Menschen,

warum wir uns nicht einfach etwas Besseres ausdenken. „Mach et einfach!“, wie der Berliner sagen würde. Denn nur „dagegen“ zu sein, hat noch nie wirklich geholfen, und über ein Problem zu meckern, ist noch lange keine Lösung. Aber wie?

Das Kapitel „Alternative Vorschläge“ fehlt im Handbuch der Volkswirtschaftslehre leider komplett. Und die Politik scheint voll damit ausgelastet zu sein, astronomische Geldsummen in den Ofen der Krise zu schaufeln und damit auch gleich die Hoffnung auf eine sinnvolle Alternative zu verheizen. Von dort scheint nicht viel zu erwarten zu sein. Also: Selber machen. Und vielleicht mal jemanden fragen, der sich mit sowas auskennt! Am besten kennen sich mit alternativen Gesellschafts- und Wirtschaftsmodellen wohl dieje-

nigen aus, die diese schon seit Jahren erfolgreich leben: die vielen tausend Menschen, die europaweit in Gemeinschaften und Communities leben oder gemeinschaftliche Netzwerke gebildet haben. Von der breiten Öffentlichkeit oftmals als „Spinner“ und „Utopisten“ belächelt, sind die vermeintlichen „Aussteiger“ oftmals eher „Einsteiger“, die neue Ideen halt einfach mal ausprobieren. Ob der Zug Richtung Zukunft fährt, wird sich zeigen, in jedem Fall haben sich hier hochinteressante Strukturen gebildet. So verfügen diese Netzwerke zum Teil seit Jahren über eigenes Geld und eigene „Krankenkassen“, versorgen sich selbst mit Lebensmitteln, Energie und Wasser und haben sehr unterschiedliche Verfahren zur Entscheidungsfindung und Organisation entwickelt. Dieses in jahrelangen Experimenten erarbeitete Wissen ist bisher leider noch wenig vernetzt. Zeit, dass alle mal wieder zusammenkommen, sich zuhören und fragen: „Wie macht denn ihr das?“ Das Schöne daran ist, das hier nicht windige Theorien diskutiert werden, sondern in der Praxis bewährtes und jetzt gelebtes Wissen. Mindestens wird sich für alle Beteiligten ein ganzer Horizont an neuen Möglichkeiten auf tun, im besten Fall entsteht hier ein stabiles Fundament für einen gesellschaftlichen Wandel, der von der Gesellschaft selbst ausgeht.

Aus dieser Idee wurde das „Wirtschaftsforum der Gemeinschaften“ geboren. Ein europä-

weites Treffen der Communities mit Fokus auf die in Gemeinschaften gesammelte Kompetenz zur Eigenversorgung in den Bereichen des täglichen Lebens: Land und Häuser – Lebensmittel – Wasser – Energie – Wärme – Finanzen, Recht und Organisation – Gesundheit – substanzorientierte Existenz- und Alterssicherung. Teilnehmen werden viele Profis aus verschiedensten Gemeinschaften vom Ökodorf bis zum Kloster, von der Intentional Community bis zur Transition Town. Und noch einmal: Es geht dabei nicht um große Reden oder wirre Visionen, sondern um praktisch gelebtes Wissen. Die gegenwärtigen Probleme verlangen nach einer Lösung, die nicht erst in einer idealen Welt möglich ist, sondern jetzt. Ziel des Forums ist der Austausch von Know-How, die Vernetzung und Unterstützung von Gemeinschaften untereinander und die Schaffung einer stabilen Grundlage für einen gesellschaftlichen Wandel. Die Veranstaltung gliedert sich in zwei Teile: 1. Schwerpunkttag Mittwoch-Freitag, 6.-8.5. für Gemeinschaftsmitglieder: Gemeinschaften treffen Gemeinschaften. Erfahrene Gemeinschaftsmitglieder tauschen Erfahrung, Wissen und Know-How untereinander aus, fachspezifisch fokussiert. 2. Schwerpunkttag Samstag-Sonntag, 9.-10.5. für Gemeinschaftsinteressierte: Gemeinschaft trifft Gesellschaft. Gemeinschaften stellen sich vor, Gründer, Interessierte

und Neugierige treffen fachkompetente Menschen aus Gemeinschaften.

Die Veranstaltung findet im Tollense Lebenspark statt, wo eine junge Lebensgemeinschaft in Mecklenburg einen historischen Landschaftspark wieder belebt. Das Wirtschaftsforum ist Teil eines Integral Network von Gemeinschaften, gefördert von der Lebenspark Stiftung und der Community Foundation. Es ist zweisprachig (Deutsch, Englisch) in der Form des Open Space. Teilnehmer kommen vor allem aus Europa, es werden aber auch Gemeinschaftler und Fachleute

von anderen Kontinenten teilnehmen. Die Verantwortlichen gehen ins Vertrauen und in die Ökonomie des Gebens und Schenkens, sie machen die Veranstaltungszahlen transparent und stellen sie ins Intranet, sodass sie jeder Teilnehmer nachvollziehen kann. Bezahlt werden kann mit Euro, mit allen eurokonvertiblen Regionalwährungen und mit eigener Arbeitsleistung. Auch wer nichts zahlen kann, ist willkommen.

DAVID ROTTER

Nachdruck aus „SEIN“, März 2009, [www.sein.de](http://www.sein.de) [www.tollense-lebenspark.de](http://www.tollense-lebenspark.de)

ANZEIGE

## Mittwochsattacke

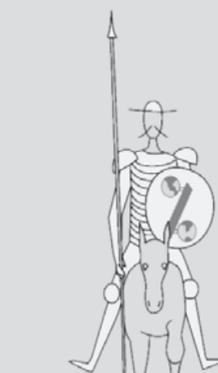
P.P.P.

Public Private Partnership

das neueste Allheilmittel gegen öffentliche Geldnot  
Welche Risiken und Nebenwirkungen bestehen?  
Wer kennt und versteht den Beipackzettel?  
Was bitte heißt „Forfaitierung mit Einredeverzicht“?

mit Dr. Werner Rügemer, Köln

29.04.2009, 18.00 Uhr  
Schaubühne Lindenfels  
Karl-Heine-Straße 50 • attacLeipzig & rls



mittwochs-  
**attacKEN**  
jeden letzten Mittwoch in der Schaubühne Lindenfels

# Meldungen

## To BI or not to BI

Auf Wiedersehen in Berlin



Als sich im November 2008 16.000 Menschen vor der Bühne in Gorleben versammelten waren wir euphorisch, haben uns gefreut: „Seht ihr – wir sind nicht klein zu kriegen!“ In diesem Herbst gibt es keinen Castor, dafür eine Bundestagswahl. Die Wahl wird mit darüber entscheiden, ob die Atomkraft ein Auslaufmodell ist und bleibt oder ob für die Konzerne mit der Laufzeitverlängerung die Kassen klingeln. Das Moratorium, der Erkundungsstopp, den es seit 2000 in Gorleben wegen geologischer Zweifel gibt, droht aufgehoben zu werden, wenn CDU und FDP in Berlin eine Mehrheit bekommen. Schon die Standortbenennung fand nicht nach wissenschaftlichen Kriterien statt, sondern folgte in erster Linie politischen Erwägungen. O-Ton Ernst Albrecht (CDU-Ministerpräsident): „Da wird sich die Ostzone schön ärgern!“ Anfängliche Eignungsbedingungen sind inzwischen wiederlegt. So ist zwischen dem Salzstock und den wasserführenden Schichten keine schützende, geschlossene Tonschicht als Deckschicht vorhanden. Der Salzstock hat direkten Grundwasserkontakt, vom Salz werden jährlich zwischen 3.000 und 12.000 m<sup>2</sup> abgelautet. Unabhängig von der Eignung speziell des Gorlebener Salzstocks ist für Wissenschaftler anderer Nationen fraglich, ob Salz als Lagerstätte für Atom- müll überhaupt geeignet ist. Dennoch werden – allen Ankündigungen zum Trotz – keine Vergleiche gezogen und andere Standorte untersucht. Mittlerweile wurden über 1,5 Mrd. Euro für den Ausbau ausgegeben. Bundeskanzlerin Angela Merkel „argumentiert“ mit dieser Summe und möchte Gorleben fertig stellen („erkunden“). Dass die Asse II, das Pilotprojekt für Gorleben, inzwischen absäuft und das ehemalige DDR-Endlager Morsleben einzustürzen droht, hindert die

Endlager-Community nicht daran, an Salz und Gorleben als Endlager- gstein festzuhalten. Einen „Castor“-Transport nach Gorleben wird es in diesem Jahr nicht geben. Der Protest gegen unzulängliche Sicherheitsstandards hat dazu geführt, dass ein neuer Castorbehälter konzipiert werden muss. Wir im Wendland werden die castorfremde Zeit nutzen, um Druck zu machen gegen die Atomlobby, die den Klimawandel als Argument für ihr dreckig-profitables Geschäft missbraucht. Machen Sie mit, informieren Sie sich über die laufenden Aktivitäten durch die Zeitung der BI, die Gorleben-Rundschau, die ca. 10 mal jährlich erscheint. Wir freuen uns über Ihr Abonne- und Engagement.

Im Sommer geht die BI on tour: Wir düsen mit dem Bus durch die Republik, zu Atomkraftwerken, Kraftwerkszentralen, zeigen Filme, machen Musik und lernen jonglieren. Wer Lust hat, mit uns im Juli die Republik zu durchqueren, zu zelten, grillen und mit Aktionen für den Atomausstieg Stimmung zu machen, melde sich bei uns per Fon, Fax oder Internet, das wäre nett.

Am 5. September beim Großen Treck nach Berlin sollten Sie dabei sein: die Bäuerliche Notgemeinschaft und die BI, zusammen mit vielzähligen Umweltverbänden und Anti-Atominitiativen werden einen Treck vom Wendland nach Berlin veranstalten. Die Route wird an den deutsch-deutschen Katastrophen-Endlagern ASSE und Morsleben (mehr dazu unter [www.atommuell-endlager.de](http://www.atommuell-endlager.de)) vorbei führen. Dort sind die haltlosen Versprechen einer sicheren Endlagerung im Salz abgesoffen und wir werden das als Mahnung unseren politischen MandatsträgerInnen kurz vor der Bundestagswahl ins Gedächtnis rufen, wenn sie Gorleben als Endlagerstandort preisen. Adressieren Sie unsere Botschaft an die zukünftige Bundesregierung: die sichere Verwahrung von Atommüll ist gescheitert. Eine logische Konsequenz daraus ist die sofortige Abschaltung aller Atomanlagen!

DER VORSTAND

[www.bi-luechow-dannenberg.de](http://www.bi-luechow-dannenberg.de)

# Programm

Eine kleine Auswahl empfehlenswerter Termine und Veranstaltungsangebote aus Ost & West

01067 DRESDEN

**06. & 20.05., 18:00 Uhr**  
attacPlenum  
Kreuzstr. 7 (4. Etage - ÖiZ)

03046 COTTBUS

**05.05., 19:00 Uhr**  
attacTreffpunkt  
Quasimono, Erich-Weinert-Str. 2

04109 LEIPZIG

**29.04., 18:00 Uhr**  
MittwochsATTACke:  
Public Private Partnership  
mit W.Rügemer, Köln  
Schaubühne Lindenfels, K.-Heine-Str.50

**29.04., 18:30 Uhr**  
Die Welt im Spiegel des Geldes  
Hans-Volkmar Gaitzsch, Taucha  
Klub Gshelka, An der Kotsche 51, rls

**07.05., 19:00 Uhr**  
Von der Front auf den Bildschirm – Berichten über „Gaza“  
Veranstaltungsreihe Der Nahost-Konflikt der Medien – Israel und Palästina in der Berichterstattung  
Bettina Marx, ehemalige ARD-Korrespondentin in Tel Aviv, Parlamentskorrespondentin der Deutschen Welle in Berlin  
Universität Leipzig, Orientalisches Institut, Schillerstr. 6, rls

**12. & 26.05., 19:00 Uhr**  
attacPlenum  
Kirchliche Erwerbsloseninitiative  
Ritterstr.5, 2.Etage

**21.05.**  
Kommunismus - die Aufhebung des Widerstreits von Individuum und Gattung?  
Hannes Gießler, Leipzig; Christoph Zwi, Frankfurt a.M.  
Conne Island, Koberger Str. 3, rls Ronald Höhner, Tel.: 030-44310149

**25.05. 17:00 Uhr**  
Große Anti-Lärm-Demo am „Tag gegen Lärm“  
„Dröhnendes Militär- und Frachtdrehkreuz – Nein Danke!“  
Das Luftfrachtdrehkreuz ist der Lärmverursacher Nummer 1 im Großraum Leipzig/ Halle. Während die Passagier- und Frachtlaster bis zu 30 Prozent eingebrochen sind, versucht der Flughafen diese miesen Zahlen mit Militärtransporten auszugleichen. Lärmende Truppentransporter landen Tag und Nacht und brachten allein im vergangenen Jahr 450.000 US-Soldaten über Leipzig/Halle in die Kriegsgebiete nach Afghanistan und in den Irak. Das ist eine Steigerung von 35% zu 2007. Doch Sachsens Wirtschaftsminister Thomas Jurk (SPD) behauptete am 16. März 2009 auf einer Veranstaltung in Schkeuditz ganz naiv: „Es gibt keine militärische Nutzung des Flughafens. Der Flughafen Leipzig/ Halle ist kein Militärflughafen.“ Lautes höhnisches Gelächter war die Reaktion des Publikums. Dabei hat der Vorsitzende des SPD-Stadtverbandes Leipzig Gernot Borriss auf Anfrage bereits zugegeben: „In der Tat finden am Flughafen Leipzig/ Halle derzeit Flugverkäufe statt, die - auch wenn privatwirtschaftlich organisiert - militärischen Zwecken dienen können bzw. dienen.“  
Nikolaikirchhof

**27.05. 18:00 Uhr**  
Die Neuverteilung von Einkommen, Arbeit und Macht  
Dr. Axel Troost, MdB  
Schaubühne Lindenfels, Karl-Heine-Str. 50, rls & attac

06108 HALLE

**27.04., 20:00 bis 22:00 Uhr**  
Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe WeltMacht Geld  
„Der Mensch prägt das Geld, das Geld prägt den Menschen“  
Dr. Christoph Körner, Christen für gerechte Wirtschaftsordnung e.V.  
Kritik am Geld ist so alt wie das Tausch- und Zahlungsmittel selbst. Im Mittelpunkt der Auseinandersetzung stand dabei immer auch das Verhältnis von Geld und Ethik und die damit verbundene Frage: Was ist eigentlich die Aufgabe der Wirtschaft? Dr. Christoph Körner erinnert in seinem Vortrag an jüdisch-christlich-islamische Weisheiten, die uns zu einer Änderung der Geldwirtschaft, des Boden- und Steuerrechts bringen können.  
Freiwilligenagentur, Leipziger Str. 36, Eingang über Martinstr.  
hbs & attac

**04.05., 20:00 Uhr**  
globale in Halle  
„Europas neue Mauern“  
Regie: Richard Klug und Ulli Neuhoff, 2004, 45 min.  
Grenzbeamte kontrollieren mit Nacht-sichtgeräten, Thermokameras und Schnellbooten die Außengrenzen der Europäischen Union und greifen nahezu täglich Menschen bei dem Versuch auf, illegal nach Europa zu gelangen.  
Das Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen hält dagegen, dass die Zahl der Asylbewerber in der EU kontinuierlich abnehme. Sie sei auf dem niedrigsten Stand seit 17 Jahren. Außerdem sei die Menge der Immigranten beherrschbar, man könne viele sogar als Arbeitskräfte einsetzen.

Die Innenminister der EU aber setzen auf Abschreckung. Die Angst vor dem islamistischen Terrorismus wird als Argument einer restriktiven Einwanderungspolitik gebraucht. Vor diesem Hintergrund gelangen biometrische Daten in europäische Pässe. Die EU-weiten Standards für eine gemeinsame Asyl- und Flüchtlingspolitik sind auf den kleinsten gemeinsamen Nenner festgelegt worden. Und Deutschland und Italien wollen afrikanische Asylbewerber schon auf afrikanischem Boden abfangen.  
„Meer der Hoffnung, Meer des Todes“  
Regie: Mouhcine El Ghomri, Marokko. 05, 30 min.  
Der Film macht die Beweggründe der Menschen deutlich, die ihr Leben für diesen Traum von Europa aufs Spiel setzen.  
In Marokkos Dörfern und Städten tragen immer mehr Frauen Trauer. Es sind die Mütter und Witwen jener, die auf dem Weg ins vermeintliche Paradies Europa ertrunken sind. Ihre Zahl geht in die Hunderte, vielleicht Tausende. Die Reportage zeigt die schwierige Situation der Hinterbliebenen und macht die Beweggründe deutlich, die zur gefährlichen Überfahrt auf hoher See führen.  
Von spanischer Seite her werden nur die Toten gezählt, die an die eigene Küste gespült werden, auf marokkanischer Seite wird keine Statistik über tote Schiffbrüchige geführt. Die Hinterbliebenen müssen aber nicht nur mit ihrem Leid fertig werden, sondern auch mit den Schulden, die die Toten hinterlassen. Um illegal von Menschenhändlern nach Spanien gebracht zu werden, hatten sich die Flüchtlinge Geld geliehen, oft auch bei Wucherern. Und bezahlt wird für die Überfahrt mit ungewissem Ausgang im Voraus. Ende Oktober 2003 verunglückte vor der spanischen Küste bei Cádiz ein Flüchtlingsboot mit 55 Menschen an Bord. Nur vier überlebten. Die Reportage zeigt die schwierige Situation der Hinterbliebenen des Unglücks, das das Schlimmste dieser Art in Spanien war. So verlor etwa die Berber-Sippe der Hansala im Atlasgebirge bei Cádiz zwölf Familienangehörige.  
LUX.Kino am Zoo, Seebener Str. 172, attac & hbs, Psychosoziales Zentrum für Migranten

**11.05., 20:00 bis 22:00 Uhr**  
Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe WeltMacht Geld  
„Das Geldsystem“  
Klaus Popp, INWO  
Geld bekommt man bei der Bank und jeder weiß, wie und wo man es schnell wieder loswerden kann. Denn Geld ist einfach da! Wenn wir es nicht in der Geldbörse mit uns herumtragen, dann liegt es auf der Bank oder in irgendeiner Kasse. Dabei vergessen wir schnell, dass der allergrößte Teil des Geldes nur als Information, als Zahl auf irgendeinem Bankkonto existiert. Aber wie genau wird Geld zum Fließen gebracht und warum ist es wichtig zu wissen wie viel Geld im System unterwegs ist? Klaus Popp erläutert in seinem Vortrag die grundlegende Funktionsweise unseres Geldsystems.  
Freiwilligenagentur, Leipziger Str. 36, Eingang über Martinstr., hbs & attac

**18.05., 19:30 Uhr**  
attacPlenum  
Mediathek im Reformhaus, Große Klausstr. 11, 2.OG

**25.05., 20:00 bis 22:00 Uhr**  
Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe WeltMacht Geld  
„Alternativ wirtschaften: Regionalgeld“  
Frank Jansky, Regiogeld e.V.  
Mit Regionalgeld wird versucht, die regionale Wirtschaft zu stärken, indem die Kaufkraft in der Region gebunden wird. In Sachsen-Anhalt gibt es zum Beispiel den Urstromtaler der vor allem im Norden Sachsen-Anhalts zu bekommen ist. Wie funktioniert eine Regionale Währung? Welche Vor- und Nachteile bringt sie mit sich? Bietet Sie eine Chance für Kommunen in der Krise? Hierüber gibt Frank Jansky, Vorstandsmitglied bei Regiogeld e.V. und Mitstreiter bei den Urstromtalern, in seinem Vortrag Auskunft.  
Freiwilligenagentur, Leipziger Str. 36, Eingang über Martinstr., hbs & attac

06449 ASCHERSLEBEN

**04., 11., 18. & 25.05., 18:00 Uhr**  
Montagsdemo auf dem Holzmarkt

06667 WEISSENFELS

**04., 11., 18. & 25.05., 18:00 Uhr**  
Montagsdemo auf dem Marktplatz

06886 LUTHERSTADT WITTENBERG

**04., 11., 18. & 25.05., 17:30 Uhr**  
Montagsdemo auf dem Marktplatz

07743 JENA

**27.04., 18:00 Uhr**  
Bedingungsloses Grundeinkommen oder Grundsicherung?  
Ronald Blaschke  
Bürgerbüro MdB Bodo Ramelow (Bera- tungsraum), Markt 4, rls

**06. & 20.05., 19:00 Uhr**  
attacPlenum  
im Untergeschoß der Ev. Studentenge- meinde, August-Bebel-Str. 17a

07545 GERA

**28.04., 18:00 Uhr**  
Kanonenboote und Piraten. Europäische Strategien mit deutscher Beteiligung  
Claudia Haydt (Informationsstelle Militari- sierung, Tübingen)  
Stadtmuseum , Museumsplatz 1, rls

10437 BERLIN

**24.04., 14:00 bis 22:00 Uhr**  
Tagung / Konferenz  
„Kumpel, greif zur ... Feder, ... zur Kamera ...“  
Im Windschatten von Bitterfeld: Unbe- kanntes, Unerwartetes und Neues - Ar- beitstagung um 50. Jahrestag der Ersten Bitterfelder Konferenz 1959  
Dr. Günter Agde, Andreas Bergmann, Dr. Leonore Krenzlin, Prof. Dr. Wolfgang Mühl- Benninghaus, Dr. Volker Petzold, Prof. Dr. Siegfried Prokop, Dr. Elke Scherstjanoi  
Helle Panke, Kopenhagener Str. 9, Kosten: 5 EUR

**25.04. bis 26.04.**  
Mc Planet - GAME OVER. NEUSTART!  
der Kongress zu Themen an der Schnitt- stelle von Umweltschutz und Globalisie- rung  
Technische Universität Berlin,  
Str. des 17. Juni 135, [www.mcplanet.com/](http://www.mcplanet.com/)

**16.05., 11:30 Uhr**  
Die Krise bekämpfen.  
Sozialpakt für Europa!  
Die Verursacher müssen zahlen  
Die Hauptkundgebung findet um 14.00 Uhr an der Siegessäule statt. Treffpunkte für den Beginn der Demonstration - ab 11:30 Uhr - sind Breitscheidplatz und Hauptbahnhof  
Europäischer Gewerkschaftsbund (EGB)  
Deutscher Gewerkschaftsbund(DGB)

**19.05., 19:00 Uhr**  
attacBerlin Gruppentreffen  
Haus der Demokratie und Menschen- rechte, Greifswalder Str. 4

17489 GREIFSWALD

**24.04., 19:00 Uhr**  
Out of action - Emotionale Erste Hilfe Ver- anstaltungen  
Haus der Kultur und Bildung, Stralsunder Str. 46, rls mit agriKultur u.a.

18299 LAAGE

**12.05., 19:00 Uhr**  
Alternative Wirtschaftspolitik auch für Kleinunternehmen  
Prof. Dr. Christa Luft  
Haus der Generationen, Rudolf-Harbig-Str., rls

18437 STRALSUND

**29.04., 19:00 Uhr**  
Atomkraft ist tödlich  
23 Jahre nach Tschernobyl  
Ulrike Röhr  
VHS, Friedrich-Engels-Str. 28, rls

19055 SCHWERIN

**14.05., 18:00 Uhr**  
attacPlenum  
RAA, Körnerstr.

20359 HAMBURG

**29.04., 19:15 Uhr**  
„Das Ende des Finanzmarktkapitalismus?“  
Dr. Dierk Hirschel, DGB-Chefökonom  
Nach dem Kollaps von Wall Street & Co macht der Staat Karriere. Die Mutterländer des Kapitalismus verstaatlichen ihre Ban- ken und schließen Konjunkturpakete. Ret- tet der Staat jetzt die Verursacher der Krise? Oder ist die Krise auch eine historische Chance für sozialen Fortschritt?  
Uni Hamburg (ehem. HWP), Von-Melle- Park 9, rls

**06.05., 19:00 Uhr**  
Memorandum 2009  
Vorstellung des Jahresgutachtens der AG Alternative Wirtschaftspolitik  
Die „Arbeitsgruppe Alternative Wirt- schaftspolitik“, in der Wirtschaftswissen- schaftlerInnen und GewerkschafterInnen zusammenarbeiten, legt jeweils Ende April ihr Jahresgutachten vor. Ihre wirtschafts- politischen Vorschläge orientieren sich an der Sicherung sinnvoller Arbeitsplätze, der Verbesserung des Lebensstandards und dem Ausbau des Systems der sozialen Sicherheit.  
Auch unter den Bedingungen von Finanz- und Wirtschaftskrise handelt es sich ihrer Auffassung nach nicht um Sachzwänge, sondern um Interessen der Privatwirt- schaft. Hierdurch werden Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit nicht beseitigt, son- dern vertieft. Volkmann stellt das aktuelle Memorandum 2009 vor und erläutert dessen Schwerpunkte.  
Dr. Rainer Volkmann, Volkswirt, Uni Ham- burg  
Uni Hamburg, Von-Melle-Park 9, rls

**27.05., 19:15 bis 21:30 Uhr**  
attacPlenum  
Centro Sociale, Sternstr. 2

38489 POPPAU

**01.05., 14:00 bis 17:00 Uhr**  
Café Sieben Linden  
Ein Nachmittagskaffee mit Tee und leckerem Vollwertkuchen; mit Führung durch

das Ökodorf und Infos für alle Leute, die eben mal vorbeischaun wollen, um einen ersten kurzen Einblick ins Ökodorf zu erhalten oder mal wieder sehen wollen, was es Neues gibt. Eintritt frei.  
[www.siebenlinden.de](http://www.siebenlinden.de)

**10.05. bis 15.05.**  
Land Art Projekt Woche – Kunst in homöo- pathischen Dosen  
In dieser Zeit geht es um die poetische, versöhnliche Kraft von künstlerischen „Setzungen“. Wahrnehmung und Gestal- tung in und mit der Natur, am Rande oder mitten im Geschehen des Ökodorfes. Natürlich auch immer ein Eingriff in die so- ziale und natürliche Wirklichkeit vor Ort! Respekt, Würdigung, Achtsamkeit, Ver- langsamung, Wertschätzung, vielleicht auch mal Provokation stehen im Zentrum eines Auslotungsprozesses des Zuviel und Zuwenig.

Wir arbeiten mit den Materialien, die wir vorfinden, mal in geschützten Naturräu- men, mal in Annäherung an das Ökodorf- geschehen, seine Plätze, Wege, Übergänge. Anreise ab 17:00, Abendessen 18:30  
Leitung: Werner Ratering (freier Künstler, Geomant, Facilitator im Dialog-Prozess und Community-building)  
Honorar: 240 Euro, O,U&V: 150 Euro, Infos: [www.werner-ratering.de](http://www.werner-ratering.de)

39108 MAGDEBURG

**26.04., 19:00 Uhr**  
60 Jahre NATO und kein Ende?  
Zur Kritik militärischer Sicherheitssysteme kollektiver Sicherheit  
Die NATO wurde 1949 kurz nach dem 2. Weltkrieg, gegen den ehemaligen Alliierten Sowjetunion gegründet und soeben unter dem Vorzeichen des Zusammen- bruchs der UdSSR und der Konsolidierung der „westlichen Welt“ öffentlich gefeiert. Die neue NATO ist eine militärische Inter- ressenvertretung mit Orientierung auf „out-of-area-Einsätze“.  
Hans-Peter Richter vom Deutschen Friedensrat

EineWeltHaus, Schellingstr. 3/ 4, attac & rls

**30.04., 17:00 Uhr**  
Gentechnik - Freisetzungsvorhaben ohne Probleme?

Rigbert Hamsch, Dipl.Agrar-Ing.  
Otto-von-Guericke Universität, Gebäude 22A (Glasgebäude), Raum 211, Pfälzer Str., rls

**04., 11., 18. & 25.05., 18:00 Uhr**  
Montagsdemo auf dem Domplatz

**04. & 18.05., 19:30 Uhr**  
Offenes attac-Treffen  
Eine-Welt-Haus, Schellingstr. 3-4

50765 KÖLN

**20. bis 24.05.**  
Die attacAktionsakademie  
Das Programm bietet über 20 Workshops: Straßentheater, Klettern, Clowning, Sam- batormeln, Adbusting, Ziviler Ungehorsam, Großpuppen, Pressearbeit bei Akti- onen, Bannermalen, Aktionsfotografie, Konsensfindung in Gruppen, „Songs and Slogans“, kreativer Infostand und Vieles mehr.

Die Referentinnen und Referenten kom- men selbst aus den verschiedenen Ecken der Bewegung und geben ihre Erfah- rungen weiter. Die Aktionsakademie gilt mittlerweile weit über attac hinaus als motivierende Veranstaltung für mehr Ra- batz auf der Straße.  
Waldorfschule in Köln (Chorweiler), Weich- selring 6-8  
[www.attac.de/aktuell/aktionsakademie/ startseite/](http://www.attac.de/aktuell/aktionsakademie/startseite/)

99111 ERFURT

**07.05.**  
„Ideengeschichte des Anarchismus“  
Die Veranstaltung ist Teil einer dreiteiligen Veranstaltungsreihe, mit der die Geschie- che des Anarchismus und Anarchosyndika- lismus in Thüringen am konkreten Beispiel der Bakuninhütte nachgezeichnet werden soll.

Anhand dieses sichtbaren Zeichens wollen wir die Ideengeschichte des Anarchismus und seine Vernichtung im Deutschen Reich nachvollziehen. Außerdem soll die Reihe den Teilnehmenden Möglichkeiten für eine individuelle und kritische Aneignung von Geschichte aufzeigen.

Diese erste Veranstaltung wird eine öffent- liche Abendveranstaltung zur Ideenge- schichte des Anarchismus sein. Ziel ist es einen ersten Überblick über die Spannbrei- te anarchistischen Gedankenguts zu ge- ben.  
VHS Erfurt, Fischmarkt 1, Kosten: 5 € EUR, rls & BiKo e.V., Tel.:0361-6634265

**09.05., 10:00 Uhr**  
Parecon – Leben nach dem Kapitalismus?  
In PARECON – PARTICIPATORY ECONOMICS – entwarf Michael Albert ein Gesellschafts- und Wirtschaftsmodell. Bei diesem Tages- workshop wollen wir die Entwurfs- und Ideen der Parecon genau unter die Lupe zu nehmen.

VHS Erfurt, Fischmarkt 1, Kosten: 5 € EUR, rls & BiKo e.V., Tel.:0361 6634265

**13.05., 19:00 Uhr**  
attacPlenum  
Offene Arbeit Erfurt, Allerheiligenstr. 9

ANZEIGE



Sind die Grenzen des Wachstums nun doch erreicht? Es ist eindeutig. „Business as usual“ ist keine Option. Nobelpreisträger aus aller Welt haben im Herbst 2007 in Potsdam eine „Große Transformation“ gefordert, um die Klimakrise zu bewältigen. McPlanet.com 2009 will über die Veränderungen nachdenken, Ideen entwickeln, Strategien diskutieren:

- \* Was sind die Alternativen zur vorherrschenden Wachstumsideologie und wie lassen sich Machtverhältnisse so ändern, dass die Rechte der Menschen und der Umwelt gewahrt werden?
- \* Wie lässt sich der globale Casinokapitalismus zähmen?
- \* Welche Prozesse müssen eingeleitet werden?
- \* Was sind die treibenden Kräfte bei der Gestaltung des notwendigen Umbaus? Und was haben wir von einer neuen US-Präsidentschaft zu erwarten?
- \* Was müssen wir an unserer Lebens- und Wirtschaftsweise ändern, um eine Klimakatastro- phe noch abzuwenden und den Ressourcenraub zu beenden?
- \* Welche Strukturen brauchen wir für eine zukunftsfähige Energieversorgung?
- \* Wie weit reichen Flächen und Trinkwasser, um die Weltbevölkerung zu ernähren?

„Eine Andere Welt ist möglich“: Dieses Motto der Weltsozialforen will McPlanet.com aufgreifen und hinzufügen: „Eine Große Transformation ist nötig: **Game Over - Neustart!**“

Termine: 24.04. – 26.04.2009 Ort: TU Berlin, Strasse des 17. Juni 135, 10623 Berlin



## IMPRESSUM

**HERAUSGEBER:**  
Freundeskreis attacVilla  
in Könnern e.V.  
Bahnhofstraße 6, 06420 Könnern  
Mobil 01 76 - 51 45 62 53  
villa@attac.de  
[www.attac-netzwerk.de/halle](http://www.attac-netzwerk.de/halle)

**REDAKTION:**  
Solveig Feldmeier, Michel Matke,  
Walter Oswald, Richard Schmid  
(ViSdP), Martin Uebelacker

**TEXTE:**  
Peter Bauhaus, Simon Kramer,  
A. Maganda , David Rotter,  
Vanessa Wipfler

**GESTALTUNG/SATZ:**  
**DIE WERFT**  
KOMMUNIKATIONSDESIGN

Brühl 54, 04109 Leipzig  
[www.diewerft.de](http://www.diewerft.de)

**DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT AM 29.05.2009.**